



PFARRBLATT

der Pfarren Burgkirchen und Mauerkirchen

52. Jg./3-2020

58. Jg./3-2020

Weihnachten 2020



Menschen haben genug, wovon sie leben, aber nicht genug, wofür sie leben können.

(Viktor E. Frankl)

Aus dem Inhalt

- 2 Worte des Pfarrers
- 3 Zahlen (er)zählen
- 4 Weihnachtsstern
- 6 Kindergarten
- 7 Auf der Suche
- 8 Bibelgeschichte
- 9 Absolutismus in der Kirche?
- 10 Erzählung
- 11 Sternsingeraktion
- 12 60 Jahre Evangelische Gemeinde
- 13 Termine

Ein interessantes Datum:
21. Dezember 2020

Mehr dazu ab Seite 4!

Allen Leserinnen und
Lesern ein gesegnetes
Weihnachtsfest
und alle
guten Wünsche
für das neue Jahr!



Liebe Burgkirchnerinnen! Liebe Burgkirchner!
Liebe Mauerkirchnerinnen! Liebe Mauerkirchner!
Liebe Gäste in unseren beiden Pfarrgemeinden!

? Auch im Jahr 2020 steht Weihnachten ganz plötzlich vor der Tür. Aber wie werden wir es feiern, in Zeiten der Corona-Pandemie? Wer darf zu Besuch kommen und wie viele?

Müssen Oma und Opa zu ihrem eigenen Schutz ausgeladen werden? Und: Wie können wir überhaupt planen? Das sind Fragen, die viele Familien nun bewegen und über denen ein großes Fragezeichen schwebt.

Weihnachtszeit ist Reisezeit, schließlich sollen bei dem Familienfest möglichst viele Menschen zusammenkommen und möglichst wenige allein bleiben. Doch wie schon über den Sommer- und Herbstferien schwebt auch über dem Weihnachtsfest das Corona-Fragezeichen. Die Politik tut sich derzeit erkennbar schwer damit, Antworten auf die wachsenden Infektionszahlen und immer weniger nachvollziehbaren Ansteckungsketten zu finden.

Wir werden Weihnachten dieses Jahr anders feiern, als wir es bisher gewohnt sind. Im kleinen Rahmen würden Familienfeiern sicher möglich sein. Größere Zusammenkünfte, wie etwa in Kirchen, müssen wieder anders geplant werden. Es kann auch sein, dass wir ganz auf Gottesdienste verzichten müssen – jedenfalls in der Art und Weise, wie wir sie bisher gekannt haben.

Bei den Planungen für die kommende Advents- und Weihnachtszeit gehen wir davon aus, dass wir Got-

? tesdienste und Feste feiern können. Aber wir können wahrscheinlich oft erst kurzfristig entscheiden, in welcher Form, vielleicht auch, an welchem Platz oder mit welchen Einschränkungen gefeiert werden kann.

Ich bitte alle um Verständnis für mögliche Unannehmlichkeiten, um Geduld und vor allem um Rücksicht auf die Menschen, die jetzt in besonderer Sorge leben.

Aber ziehen wir uns nicht einfach in den ganz privaten Raum zurück! Wir brauchen einander, wir brauchen Kontakt, Nähe, Gemeinschaft, Geborgenheit. Was uns an Sicherheitsgefühl verloren gegangen ist, werden wir nicht durch Rückzug und Misstrauen, sondern in gegenseitiger Aufmerksamkeit und im Vertrauen auf Gott wiedergewinnen.

Lassen wir uns auch in Corona-Zeiten die Freude am gemeinsamen Christsein nicht nehmen: Folgen wir der Einladung Jesu und feiern wir die Gottesdienste – soweit es möglich ist – in der Advents- und Weihnachtszeit mit.

Euer Pfarrer

Mag. Fritz Smelony



Zahlen (er)zählen

Die Zahlen, sie steigen –
was wollen sie uns zeigen?
Gebt auf euch acht –
bei Tag und bei Nacht.

Die Zahlen, sie steigen –
was wollen sie uns zeigen?
So wie täglich das Essen –
auch Maske nicht vergessen.

Die Zahlen, sie steigen –
was wollen sie uns zeigen?
Die Hände gründlich waschen –
nicht nur nach dem Naschen.

Die Zahlen, sie steigen –
was wollen sie uns zeigen?
Kontakte beschränken –
an sich und andere denken.

Die Zahlen, sie steigen –
was wollen sie uns zeigen?
Abstand halten tut gut –
braucht es auch oftmals Mut.

Die Zahlen, sie steigen –
was wollen sie uns zeigen?

Sie wollen dich nicht quälen.
Sie wollen dir erzählen,
jede Stunde kannst du wählen:
Auf Zahlen – oder auf Menschen
zu zählen.

Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de





Aktuell geltende Regelungen und Rahmenordnungen in Bezug auf den Coronavirus für den kirchlichen Bereich



Foto: J. Bogenhuber

Hier das Wichtigste im Überblick:

- Einhalten eines Mindestabstands von 1,5 Metern zwischen haushaltsfremden Personen (auch beim Kommuniongang!). 
- Beibehaltung von Willkommensdienst und Desinfektionsmaßnahmen.
- Tragen des Mund-Nasen-Schutzes während des gesamten Gottesdienstes ist weiterhin verpflichtend. Davon ausgenommen sind Kinder unter 6 Jahren und Personen, die aus gesundheitlichen Gründen keinen Mund-Nasen-Schutz tragen können.
- Bitte nur die Sitzplätze einnehmen, die mit einem „lachenden Sonnensymbol“ gekennzeichnet sind. 
- Größere Menschenansammlungen vor und nach den Gottesdiensten vor den Ein- und Ausgängen sind zu vermeiden.
- Wer krank ist, sich krank fühlt oder bei wem der Verdacht auf eine ansteckende Erkrankung besteht, muss auf die Teilnahme an einer gemeinsamen Gottesdienstfeier verzichten und kann – auch zum eigenen Schutz und zum Schutz der anderen – keinen liturgischen Dienst ausüben.

Verantwortung in der Coronazeit

Gerade die Coronazeit zeigt, wie wichtig Verantwortung für uns alle ist. Wie oft hören und lesen wir, dass wir eigenverantwortlich unterwegs sein sollen. Deshalb ist in diesen Zeiten auch besonders Solidarverantwortung gefragt.

DER WEIHNACHTSSTERN – ZUM KOMETEN ABGEWERTET

ODER DER KOMET ZUM WEIHNACHTSSTERN AUFGEWERTET?

J. BOGENHUBER



Foto: B. Bogenhuber

Vielleicht konnten Sie, liebe Leserinnen und Leser, heuer im Juli den neu entdeckten Kometen „Neowise“, der mit seinem Durchmesser von 30 km sich ca. 100 Millionen Kilometer der Erde näherte, beobachten. Kam Ihnen dann, zumindest ganz kurz, die überlieferte Weihnachtserzählung in Erinnerung, in der ein Stern den Geburtsort von Jesus angezeigt haben sollte? Was war damals wirklich am Himmel zu sehen?

Schon im Alten Testament wird die Ankunft des Messias durch einen Stern prophezeit, von dem im Matthäus-Evangelium die Rede ist.

Im Altertum maß man der Sterneutung große Bedeutung zu. So wurden auch Geburten bedeutender Persönlichkeiten mit astronomischen Ereignissen in Verbindung gebracht. Nicht nur die Geburt von Jesus, sondern auch die von Alexander dem Großen und anderen historischen Personen sollen auf diese Weise angekündigt worden sein.

Schon im frühen Christentum versuchten nicht nur Theologen und Historiker, sondern auch Astronomen der Himmelserscheinung aus dem Matthäus-Evangelium naturwissenschaftlich näher zu kommen. Sollte tatsächlich eines Tages diese Beobachtung am Himmel identifiziert werden, könnte mit astronomischen Berechnungen auch das derzeit nicht genau bekannte Geburtsjahr von Jesus festgestellt werden. Jesus dürfte zwischen 7 und 4 v. Chr. geboren sein. Die verschiedensten Hypothesen der Wissenschaftler zeigen, wie intensiv sie sich mit der Enträtselung dieser angeblichen Naturerscheinung beschäftigten.

„Als Jesus (...) geboren wurde, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben nämlich seinen Stern im Osten gesehen.“
(Mt 2,1-2)

Sollte es aufgrund der Beobachtung durch die drei Weisen tatsächlich ein Stern gewesen sein, dann läge es sehr nahe, dass es sich damals um eine **SUPERNOVA** gehandelt hat, bei der sich ein Stern durch Explosion auflöst. Dieser Prozess bewirkt ein millionenfach helleres Licht als vorher und ist mit freiem Auge leicht zu erkennen. Trotz dieser von vielen Fachleuten angezweifelten Theorie wurde sie immer wieder aufgegriffen.

Eine sehr wahrscheinliche Hypothese ist jene, die auch der Wiener Astrophysiker Thomas Posch (gest. April 2019) vertrat, dass am Himmel eine **KONJUNKTION**, also eine besondere Planetenkonstellation von den beiden Gasriesen Jupiter und Saturn zu sehen gewesen sein dürfte, bei der sich diese Planeten so annäherten, dass sie für das freie Auge zu einem Lichtpunkt zusammenschmolzen und somit für einen Stern gehalten wurden. Der Astronom und evangelische Theologe Johannes Kepler berechnete, dass sich im Jahr 7 v. Chr. tatsächlich eine Konjunktion ereignete. Übrigens kommen sich Saturn und Jupiter alle 20 Jahre sehr nahe, so auch wieder heuer. Wenn das Wetter mitspielt, werden wir dieses astronomische Ereignis vor Weihnachten, am Abend des 21. Dezember, beobachten können – der Weihnachtsstern 2020!

Fernöstliche Aufzeichnungen berichten von einem **KOMETEN**, der im Jahr 5 v. Chr. circa 70 Tage lang am Himmel zu sehen war. Auch Origines, einer der größten christlichen Theologen der frühchristlichen Zeit, war davon überzeugt. Aber diese Theorie kann beinahe ausgeschlossen werden, denn es gibt für diese Kometenerscheinung keine Beobachtungshinweise. Außerdem spricht dagegen, dass nach

damaligem Volksglauben Schweifsterne eher auf Unheil hinwiesen. Am ehesten hätte es der alle 76 Jahre wiederkehrende Halley'sche Komet sein können, der damals mit freiem Auge sichtbar war. Doch schon wegen seines zu frühen Erscheinungsjahres um 12 v. Chr. konnte er für die Sterndeuter nicht wegweisend gewesen sein.

Woher kommt nun die Vorstellung eines Kometen, der in vielen weihnachtlichen Darstellungen bis hin zu den liebevoll gebackenen Weihnachtskekse zu finden ist? Es war kein Geringerer als der berühmte italienische Maler Giotto, der im Jahre 1303 das Gewölbe in der Scrovegni-Kapelle in Padua mit wunderschönen Fresken ausmalte, in denen das Leben von Jesus abgebildet ist. Bei der Geburtsszene malte er oberhalb der Krippe einen Kometen, eine rot-gelbe Kugel mit einem Schweif. Diese Kometendarstellung gilt als die älteste Abbildung des Halley'schen Kometen, der zwei Jahre zuvor zu beobachten war. Hat sich Giotto von diesem besonderen astronomischen Ereignis etwa inspirieren lassen?

Das ungelöste Rätsel um den Stern von Bethlehem, ob Supernova, Planetenkonjunktion oder Komet, mag zwar interessant sein, aber an der Weihnachtsbotschaft ändert sich nichts. Außerdem halten viele, auch Theologen, den besagten Weihnachtsstern für eine **LEGENDE**.

Mehr Informationen zu den Theorien finden Sie unter www.br.de/wissen/stern-komet-weihnachtsstern, www.weltderphysik.de und science.orf.at.

Innerhalb von zwei Jahren hat der berühmte florentinische Maler **Giotto di Bordone** (1266-1337) die Scrovegni-Kapelle mit wunderschönen **Fresken** von Bibelszenen ausgestaltet. Die mit der Gotik entstandene dreidimensionale Darstellung von Bildern entwickelte er weiter. Bekannt ist Giotto unter anderem für seine **naturgetreue** Malerei, für den Ausdruck menschlicher **Emotionen** und für die richtige Darstellung der **Größenverhältnisse**. Typisch für seine Bilder ist auch die Verwendung der Farbe **Blau**.

2020 ist ein Jahr, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird, weil wir von uns behaupten können, diesen Teil der Geschichte erlebt zu haben und nicht nur aus Büchern oder Erzählungen zu kennen.

Werden wir aber daraus auch lernen? Wohl eher nicht, denn das hat bereits in der Vergangenheit nicht funktioniert.

Wir müssen uns daran gewöhnen, mit Einschränkungen zu leben, aber viele von uns unternehmen vieles, um Regeln und Vorschriften möglichst elegant zu umgehen und hoffen dabei mit einem Augenzwinkern sogar auf viel Zustimmung. In Zeiten massiver Bedrohung unserer Gesundheit wird aber in Kauf genommen, dass dabei andere gefährdet werden. Das ist wahrlich kein Kavaliersdelikt, sondern eine grobfahrlässige Gemeingefährdung, ein kriminelles Delikt, wie ich meine. Gerade wenn man sich nicht selbst gefährdet sieht, wird angenommen, dass den anderen „wahrscheinlich eh auch nix“ passiert. Dieser Egoismus reicht aber nur bis zur Nasenspitze, denn das (oder „der“) Virus kommt zurück wie ein Bumerang und trifft vielleicht uns selbst oder liebe Freunde oder Angehörige. Wie kann man mit der Schuld leben, jemanden fahrlässig infiziert zu haben – mit vielleicht letalem Ausgang?

Teilweise macht sich schon ein Fatalismus breit und während die Spitäler und das Personal überlastet sind, jammern manche über Einschränkungen und glauben diese gelten nur für die anderen. Offensichtlich ist es eine sportliche Herausforderung, Regeln zu brechen, ohne dabei ertappt zu werden.

In den Kirchen herrscht strenge Schutzmaskenpflicht und wird auch größtenteils befolgt. Allerdings sind die Besucherzahlen deutlich zurückgegangen. Werden jene, die derzeit nicht in Gottesdienste kommen, sich an solch „freie“ Sonntage gewöhnen und nach Corona wieder in die Messen kommen?

Manche haben das Tragen der Maske einfach satt und verzichten deshalb auf den sonntägigen Kirchenbesuch. Zu beschwerlich! Andererseits – standen wir nicht auch kurz nach Mitternacht auf, um den Morgenflug in den Urlaub zu erreichen?

Neben der Gesundheitskrise wird uns das Stützen der Wirtschaft in horrende Schulden stürzen. Wir werden uns möglicherweise über Jahre an das Abstandhalten und Maske-Tragen gewöhnen müssen. Wir müssen uns unter gewissen Einschränkungen jene Bereiche erhalten, die es uns auch wert sind. Wer den Wert gemeinsamer Feiern sieht, akzeptiert auch neue Regeln.

Gerade Weihnachten steht wie ein Leuchtturm im Kalender. Für viele ist es der Höhepunkt jedes Jahres. Ein Fest mit vielen Ritualen, auf die wir uns freuen und die uns Sicherheit und Orientierung geben. Heuer wird vielleicht alles anders. Wir werden Weihnachten nicht wie gewohnt feiern können. Darauf werden wir uns leider einstellen müssen. Aber wir werden stark bleiben und durchhalten.

Trotz all der belastenden Ereignisse der letzten und der folgenden Monate sehe ich aber ein Lichtlein am Ende des Tunnels – Donald Trump ist abgewählt worden.



Frohe Weihnachten !

ERNTEDANK IM KINDERGARTEN

Warum feiern wir dieses Fest?

Viele Kinder kennen Lebensmittel aus dem Supermarkt. Aber woher kommen diese wirklich?

Wo wachsen welche Lebensmittel und unter welchen Bedingungen werden sie hergestellt?

Uns ist es wichtig, dass die Kinder erfahren, dass Menschen dafür oft viel Arbeit leisten müssen. Wir bemühen uns zu vermitteln, dass es wichtig ist, Lebensmittel zu schätzen und verantwortungsvoll damit umzugehen.



Als Höhepunkt feierten wir in der Gruppe das Erntedankfest und sagten Gott danke.

Von Rosemarie Pointner



Einschreibung für Kindergarten und Krabbelstube für das Kindergartenjahr 2021/22

Montag, **25. Jänner 2021**
08:30 bis 11:00 Uhr und
13:00 bis 14:30 Uhr
im **Kindergarten**
Mauerkirchen

Zur Anmeldung sollten Sie Ihr **Kind mitnehmen** sowie dessen Geburtsurkunde und die Versicherungsnummer Ihres Kindes.

Foto: Viktoria Frauscher

NEU IM TEAM

Kerstin Simetsberger

28 Jahre, aus Geinberg

„Ich habe einige Jahre in der Krabbelstube in Uttendorf gearbeitet und freue mich darauf, nun hier in der Krabbelstube Mauerkirchen zu arbeiten.“

Das gesamte Kindergarten-Team wünscht ihr viel Freude und Erfolg bei der Arbeit.

Foto: B. Bogenhuber



In seinem Buch „Der unbewusste Gott“ berichtet Viktor E. Frankl, er sei selbst bei nicht-religiösen Menschen in seiner existenzanalytischen Traumdeutung dem Phänomen der inneren Gottbezogenheit begegnet. Frankl schließt daraus, dass Menschen eine, wenn auch noch so unbewusste, Beziehung zu Gott haben.

Aus den psychotherapeutischen Arbeiten von Uwe Böschmeyer, einem Schüler Frankls, geht hervor, dass sich bei Klienten oft Bilder zeigten, die sie als religiöse Symbole empfanden, auch wenn sie nach denen nicht suchten. Interessant ist, dass den Klienten, die nach ihrer eigenen Aussage nichts mit Religion oder Kirche zu tun haben, trotzdem diese Bilder entstehen. Mehrere tausend solche „Wertimaginationen“ bestätigen seine These vom „unbewussten Gott“. Weiters schreibt Böschmeyer in seinem Buch „Von den hellen Farben der Seele“, wenn der Mensch unbewusst eine Beziehung zu Gott hat, dann muss er auch ein tiefes Bedürfnis nach dem Göttlichen haben.

Vielleicht erklärt das, warum sogar Atheisten sich nicht nur oberflächlich mit Religion auseinandersetzen, sondern auch an theologischen Kursen teilnehmen.

Mit Beginn der Aufklärung verlor die Religion immer mehr an Bedeutung. Wir glauben nur das, was wir mit unseren Sinnen begreifen können. Wenn wir etwas sehen, was es nicht (mehr) gibt, wie z.B. das Licht von nicht mehr existierenden Sternen, muss man zum Umkehrschluss kommen, dass es auch etwas geben kann, das wir mit unserem zumindest derzeitigen Wissen nicht wahrnehmen können.

Eine Auseinandersetzung mit einem höheren Wesen gäbe Anlass für „metaphysisch“ nicht beheimatete Menschen, sich wieder auf die Suche nach einem göttlichen Wesen zu begeben, eben danach, was die Welt im Innersten (laut Böschmeyer) zusammenhält. Gerade in der heutigen Zeit brauchen wir etwas, das uns verbindet und nicht trennt. Solange krankheitserregende Viren, Kriege und Terror im weit entfernten Ausland wüteten, ließen sie uns weitestgehend kalt. Corona und der Terroranschlag in Wien zeigen uns die Verwundbarkeit unserer Gesellschaft und stellen in Frage, dass alles scheinbar machbar ist.

Der theologischen und philosophischen Auffassung, dass der Mensch von Natur aus religiös veranlagt ist, stehen gegenteilige Ansichten gegenüber, wonach dem Menschen nichts Wesentliches abgehe, wenn ihm die Religion fehle. Eine Gottesexistenz lässt sich eben nicht beweisen, wir können uns nur auf Hinweise verlassen. Der Salzburger Erzbischof Franz Lackner meint, dass der Unterschied von Wissen und Zeichen-Lesen für unseren Glauben sehr wichtig ist. Er ist überzeugt, dass die allgemeine Glaubenschwäche unserer Zeit damit zusammenhängt, dass „wir so viel wissen – und dieses Wissen nicht als Zeichen, welches auf Gott hinweist, zu verstehen vermögen.“

**Die Fragen
„Woher kommen wir?“ bzw.
„Wohin gehen wir?“ sind
so alt wie die Menschheit und
beschäftigen gläubige als auch
nichtgläubige Wissenschaftler.
Mit jeder Frage verbindet
sich die Hoffnung
auf Antwort.**

Von Johann Bogenhuber



*homo religiosus
versus
homo areligiosus*

Julian Barnes, britischer Schriftsteller und erklärter Atheist, sagte einmal, **er glaube nicht an Gott, aber er vermisse ihn.**

Stumme Erwartung - Zacharias

OTTO KREISBERGER



Sie warteten. Heute dauerte der Tempeldienst des Priesters schon lange. „Was ist mit Zacharias los?“, fragten sich einige ungeduldig.

„Ist ihm etwas passiert? Schließlich ist er nicht mehr der Jüngste.“

Endlich kam er heraus. Anders als sonst. Auf seinem Gesicht lag ein eigentümlicher Glanz. Es war etwas Besonderes geschehen, das spürten sie alle.

„Was ist los mit dir? Warum warst du so lange im Heiligtum? Wir haben uns schon Sorgen gemacht.“

Zacharias winkte ab und gab ihnen keine Antwort. So sehr sie ihn auch fragten, er blieb stumm. Konnte oder wollte er nichts sagen?

Zacharias gelang es kaum, seine Gedanken zu ordnen.

Er, der Priester, der heute Tempeldienst hatte. So viele Jahre war er schon Priester, aber das, was er heute erlebt hatte, brachte ihn völlig aus der Fassung. So sehr, dass er kein Wort mehr sagen konnte.

„Fürchte dich nicht! Dein Gebet ist erhört worden. Deine Frau wird ein Kind gebären“. Die Sätze waren klar und deutlich gewesen.

Er konnte es nicht glauben. Ihm, dem alten Priester, war ein Engel erschienen. Ein Engel mit einer Botschaft für ihn. Ihm schwirrte der Kopf. Sollte er wirklich glauben, was ihm der Engel Gabriel verkündet hatte?

„Deine Frau Elisabeth wird einen Sohn gebären. Einen, der groß ist vor dem Herrn und das Volk für den Herrn bereit macht.“

Das war einfach unglaublich. So viele Jahre hatten sie vergeblich auf ein Kind gehofft. Jetzt, wo sie schon alt waren, sollte sich das noch erfüllen!

Nein, das konnte er nicht glauben. „Ich bin alt und auch meine Frau ist nicht mehr die Jüngste. Ich kann es nicht glauben“, wiederholte er in Gedanken.

Simeon, der älteste Priester, kam auf ihn zu und nahm ihn beiseite. Zacharias brachte kein einziges Wort heraus. „Dir ist ein Engel erschienen. Mit einer frohen Botschaft. Stimmts?“

Und er fuhr fort: „Hab' Vertrauen. Der Herr ist nahe. Sein Name sei gepriesen.“

Zacharias nickte stumm. Zu gewaltig war sein Erlebnis gewesen. Sollte es wirklich sein, dass die Zeit bald erfüllt war? Die Zeit des Wartens auf den Erlöser.

„Geh nach Hause“, fuhr Simeon fort. „Dein Tempeldienst ist zu Ende. Geh in Frieden.“

Langsam verließ Zacharias das Tempelgelände. Niemand fragte ihn mehr. Er konnte ja ohnehin nichts mehr sagen.

Und so machte er sich, immer schneller werdend, auf den Heimweg und öffnete die Tür seines Hauses. Elisabeth hatte schon auf ihn gewartet. Wortlos umarmte er seine Frau.

Neun Monate später brachte Elisabeth einen gesunden, kräftigen Buben zur Welt. Man gab ihm den Namen Johannes.

Nach Lukas 1,5-25

Von Dr. Wilhelm Cechovsky

DAS PAPSTTUM AUS HISTORISCH-DOGMATISCHER SICHT

WIE ZEITGEMÄSS IST MACHTERHALT DURCH „UNFEHLBARKEIT“ ?



Als ich den Zettel in die Hand nahm und auf die Frage blickte, war ich erleichtert. „Das Papsttum aus historisch-dogmatischer Sicht“ stand hier mit Maschine geschrieben. Ja, ich hatte es erwartet, war es doch ein Jubiläumsjahr – 100 Jahre seit der Verkündung des Unfehlbarkeitsdogmas. Ende Mai 1970, im Rahmen meiner mündlichen Reifeprüfung am Gymnasium Hollabrunn, hatte ich diese Aufgabenstellung von meinem Religionslehrer, Hans Hermann Groer, zugeteilt bekommen. Und obwohl ich nicht mehr genau weiß, wie ich die Frage beantwortet habe, habe ich mir so meine Gedanken darüber gemacht. Als knapp 18-Jähriger im Jahr 1970 stand man dieser Fragestellung wohl nicht so kritisch gegenüber wie heute, 150 Jahre nach dieser für den Verlauf der Kirchengeschichte wichtigen Weichenstellung. Und auch, dass im Jahr meiner Reifeprüfung 1970 der kritische Theologe Hans Küng ein Buch mit dem Titel „Unfehlbar? Eine Anfrage“ herausbrachte, die der Anlass dafür sein würde, ihm 1979 die Lehrbefugnis zu entziehen, erfuhren wir damals nicht.

Die Gründe mögen vielfältig gewesen sein, die Pius IX. veranlassten, im Dezember 1869 das erste Vatikanische Konzil einzuberufen. Im Zuge der Einigung Italiens schwand die weltliche Macht des Papsttums und brachte das Ende des Kirchenstaates. Demokratie, Liberalismus und revolutionäre Ideen bedrohten die Kirche. So hatte er 1864 im „Syllabus errorum“ sowohl Kommunismus als auch Liberalismus, aber auch Demokratie, Menschenrechte, Glaubens- und Meinungsfreiheit verurteilt. So ging es vor allem darum, die geistliche Vormachtstellung der katholischen Kirche und ihrer Glaubenslehre zu festigen. Bei der Schlussabstimmung waren bereits rund 200 Bischöfe aus Protest abgereist, von den anwesenden gab es nur zwei Gegenstimmen.

„Seit 1870 ist die Katholische Kirche endgültig zur Papstkirche geworden. Die Bischöfe wurden zu Oberministranten des Papstes degradiert. Erstmals erschien 1917 mit dem Codex Iuris Canonici auch ein zentralistisches Kirchenrecht. Damit sollte auch verhindert werden, dass die absolute Monarchie des Papstes durch kollegiale Institutionen der Bischöfe eingeengt wurde. So kann der Papst in jede Diözese unter Umgehung des Bischofs hineinregieren“, schreibt der Münsteraner Kirchenhistoriker Hubert Wolf in seinem Buch „Der Unfehlbare – Pius IX. und die Erfindung des Katholizismus im 19. Jahrhundert“.

Heute wird – anders als im Fall Hans Küng vor 50 Jahren – kaum um das Unfehlbarkeitsdogma gestritten. Bereits 1958 hatte der Reformpapst Johannes XXIII. humorvoll erklärt: „Ich bin zwar jetzt unfehlbar, gedenke aber nicht, davon Gebrauch zu machen.“

Und dennoch wirkt die Entscheidung des Jahres 1870 bis in die Gegenwart hinein: Bereits im September 1871 protestierten der Münchner Professor und Stiftsprobst Ignaz Döllinger und seine Anhänger gegen dieses Dogma, die Exkommunizierung war die logische Folge.

Sie sagten sich von Rom los und riefen die Kirche der „Altkatholiken“ ins Leben. Sie hat in Österreich rund 15.000 Mitglieder und ist im Innviertel stark vertreten.

(Fortsetzung zu „Mehr als ein Stück Papier“)

Der letzte Ruck des Reißverschlusses hatte zwar etwas geschlossen, aber gleichzeitig eine Tür in eine noch fremde Gegenwart geöffnet. Herlinde grinste versonnen vor sich hin und fühlte ein Kribbeln im Bauch, das sie zuletzt vor einer halben Ewigkeit verspürt hatte – als sie Raimund kennengelernt hatte. Es



war nicht mehr so intensiv wie damals, aber es war zweifellos vorhanden.

Der Weg nachhause führte über oftmals durchfahrene Orte, vorbei an einer Tankstelle, die Hauptstraße hinauf durch ein kleines Kaff, vorbei an einem versteckten Radarkasten und schließlich aus dem Ort hinaus. Nach einem kurzen Waldstück rückte eine beschilderte Abzweigung ins Sichtfeld des Fernlichts. Ungezählte Male war sie daran vorbei gefahren. Eine unbedeutende Ortschaft lag links. Herlinde spürte das Herz heftiger schlagen und hoffte gleichzeitig, dass der Motor das Pochen, das ihr gefühlt bis in die Ohren drang, übertönen könne. Doch keiner schien es bemerkt zu haben.

„Das war ein schöner Schitag. Danke euch beiden! Ich würde mich über eine Wiederholung freuen, aber dann mache ich das Taxi.“, meinte sie noch, als sie sich verabschiedeten.

Nach einem entspannenden Bad – ganz gegen ihre Gewohnheit – schlüpfte sie in einen flauschigen Pyjama und ging hinunter in den Heizraum, wo der Schianzug zum Trocknen aufgehängt war. Sie griff in die Innentasche des Anoraks, entfaltete das noch durchfeuchtete Blättchen und legte es im Wohnzimmer auf den Heizkörper. Nach wenigen Minuten war es „resch“ getrocknet und wurde mit einer Stecknadel sorgfältig auf der Korkpinnwand in der Küche befestigt. Würde Mario ihre Telefonnummer ebenso sorgfältig verwahren oder etwa zuhause gleich in seinem Handy einspeichern? Oder hatte er ihre Visitenkarte nur höflichkeitshalber genommen, um sie zuhause wegzuwerfen wie ein normales Stück Papier, was es aber ganz zweifellos nicht sein durfte?

Von diesem letzten Gedanken und den Ereignissen des Tages aufgewühlt, legte sie sich ins Bett, um den Tag mit ein paar Seiten des letzten Eberhofer Krimis ausklingen zu lassen. Lustlos legte sie aber das Buch nach wenigen Zeilen zur Seite und knipste das Licht aus. Stille. Nur das Klopfen ihres Herzens war zu hören.

Plötzlich läutete das Handy in der Küche. Herlinde fuhr hoch. Mario! Das konnte nur er sein! Der Puls stieg und mit einem Anflug von Glück und Hoffnung eilte sie ins Nebenzimmer. „Herlinde Lindorfer!“, gluckste es freudig aus ihr heraus. „Ich bin’s. Carin!“, meldete sich müde oder gelangweilt ihre Freundin.

„Das ist aber eine Überraschung!“, versuchte sie ihre Enttäuschung zu überspielen, was aber gehörig misslang.

„Tut mir leid, dass ich dich enttäusche. Aber ich bin mir sicher, Mario wird sich bald bei dir melden. Dein Schweigen während der Heimfahrt sagte genug. Aber ich freue mich mit dir. Ich wollte dir nur die Nummer des Handwerkers geben, bevor ich es wieder vergesse. Oder soll ich den Kontakt herstellen?“

„Nein, danke. Das kriege ich schon hin. Ich weiß noch nicht, ob ich es doch schon machen lasse. Ich werde es noch ein paar Mal überschlafen. Außerdem weiß ich noch gar nicht, wie ich es haben will.“

Wieder im Bett kamen ihr tatsächlich Zweifel, ob sie vorschnell etwas wollte, was sie danach bereuen würde. Dass aus einer plötzlichen Schwärmerei und dem daraus entstandenen Mut zur Veränderung eventuell etwas unwiederbringlich verändert würde, obwohl dazu kein Anlass bestünde. Sie gestand sich in dem Moment ein, dass sie die Veränderung nicht wegen ihr selbst wagen würde, sondern um neutrales Terrain zu schaffen. Raimund war noch präsent in den gemeinsam ausgesuchten Möbeln, der Färbung der Wände und selbst einige Kleidungsstücke auf der Garderobe markierten noch seine Präsenz. Dies durfte kein neuer Mann an ihrer Seite infrage stellen. Andererseits? Genau deshalb sollte sie es doch machen. Denn sollte eine Änderung gewünscht werden, könne man immerhin argumentieren, dass ohnehin alles noch quasi neu sei. Und „Er“ – wer immer das dann sein sollte – könnte nichts mehr am Werk Raimunds ändern, weil sie das schon getan hätte. Sie würde Raimunds Anwesenheit im Herzen bewahren und von keinem anderen ändern lassen. Nur sie selbst dürfe das.

Also beschloss sie, den gelobten Handwerker am nächsten Morgen zu kontaktieren.

Auch wenn wir bei Redaktionsschluss des Pfarrblatts nicht genau sagen können, in welcher Form die Dreikönigsaktion durchgeführt werden kann, planen wir mit heutigem Wissensstand, dass auch in diesem Jahr die Sternsinger in beiden Pfarren wieder unterwegs sein werden. Der genaue Besuchsplan, wohin welche Gruppe kommt, kann in den Schaukästen ab dem Heiligen Abend nachgelesen werden. Außerdem singen die Sternsinger im Pfarrgottesdienst am **Mittwoch, 06. Jänner 2021** (Burgkirchen: 08:30 Uhr / Mauerkirchen: 10:00 Uhr). Mit dem gesammelten Geld werden über 500 Projekte in der „Dritten Welt“ gefördert.

Fotos: J. Bogenhuber



60 JAHRE EVANGELISCHE ERLÖSERKIRCHE



Am 20.09.2020 wurde das 60-jährige Kirchenjubiläum der evangelischen Erlöserkirche gefeiert. Coronabedingt musste die Feier in einem sehr kleinen Rahmen abgehalten werden. Der ökumenische Gottesdienst wurde vom evangelischen Pfarrer Mag. Jan Lange und von Otto Kreisberger in einem sehr würdigen Rahmen abgehalten.

Die Mauerkirchner Erlöserkirche wurde 1960 eingeweiht. Die Kirche wurde von den Mitgliedern der evangelischen Pfarrgemeinde, die im Zweiten Weltkrieg nach Flucht und Vertreibung in Mauerkirchen eine neue Heimat gefunden haben, errichtet.

In den 1990er Jahren wurde von den Heimatvertriebenen im Gemeindeamt Mauerkirchen eine Gedenktafel mit den Worten: „Heimat verloren - Heimat gefunden“ als Dank für Aufnahme, Toleranz und Integration angebracht. Die Gedenktafel soll eine bleibende Erinnerung an schwierige Zeiten und Hoffnung sein.

In seinen Grußworten bedankte sich Bürgermeister Horst Gerner für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit unserer beiden Pfarrgemeinden und er freut sich darauf, auch in Zukunft schöne gemeinsame Feste zu feiern.

Im Anschluss an den gemeinsamen Gottesdienst gab es noch ein gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kuchen sowie eine Fotoausstellung zur Erinnerung an den Aufbau der Kirche.

Im Namen der röm.-kath. Pfarrgemeinde schließen wir uns dem Dank an und wünschen uns weiterhin ein gutes Miteinander.



Text: Gerner/Kunst, Fotos: Thomas und Gabi Kunst

NIKOLAUSBESUCH IN DEN FAMILIEN

Mauerkirchen. Wenn auch Sie einen Besuch des Nikolaus am **05. Dezember** in der Familie wünschen, melden Sie dies bitte am Samstag, 28.11. in der Zeit von **15:00 bis 18:00 Uhr** unter folgender Telefonnummer:
Otto Kreisberger 0650 91 09 472

**WEIHNACHTLICHER KRANKENBESUCH MIT KOMMUNIONSPENDUNG**

Auch heuer möchte ich als Pfarrer einige Tage vor dem Weihnachtsfest die Kranken zu Hause besuchen und ihnen die Kommunion – und auf Wunsch – die Krankensalbung spenden. Wenn dieser Besuch erwünscht ist, bitte **bis spätestens Donnerstag, 10. Dezember** unter der Nummer: **0676 822 777 69** bekanntgeben. Danke!



Krankenbesuch in Burgkirchen:
Freitag, 11. Dezember ab 13:30 Uhr

Krankenbesuch in Mauerkirchen:
Freitag, 18. Dezember ab 13:30 Uhr

**20 – C + M + B – 21: STERNSINGERAKTION**

Nähere Informationen auf Seite 11!

**TAUFTERMINE BIS MAI 2021**

An folgenden Wochenenden finden in den Pfarren Burgkirchen und Mauerkirchen Tauffeiern bis Ende dieses Jahres bzw. bis Mai kommenden Jahres statt:

BURBKIRCHEN

05./06. Dezember
09./10. Jänner
06./07. Februar
06./07. März
04/05. April

MAUERKIRCHEN

19./20. Dezember
16./17. Jänner
27./28. Februar
20./21. März
24./25. April

**Sie möchten Ihr Kind taufen lassen?**

Nehmen Sie bitte mit dem Pfarramt Kontakt auf und vereinbaren Sie so bald wie möglich einen Gesprächstermin.

**FÜR EIN CHRISTLICHES MITEINANDER
IN UNSEREM LAND.**

DANKE FÜR IHREN KIRCHENBEITRAG!

Die Katholische Kirche in OÖ begleitet Menschen durch ihr ganzes Leben. Das ermöglichen unsere Kirchenmitglieder mit ihren Beiträgen und ihrem Engagement. Wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung und wünschen eine gesegnete Weihnachtszeit!

Ihr Team der
Kirchenbeitrag-Beratungsstelle





ALLGEMEINE GOTTESDIENSTORDNUNG

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

18:30 Uhr – Rosenkranzgebet

19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag

10:00 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,
ansonsten um **08:30 Uhr**

Mittwoch

Oktober bis April:

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

Von Mai bis September:

19:30 Uhr – Abendmesse, Filialkirche St. Georgen

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND!

KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN AUFGRUND NEUER RICHTLINIEN
DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ SIND
JEDERZEIT MÖGLICH.

BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN
ODER IN DEN PFARRKIRCHEN!

ADVENT

Rorate in der Pfarrkirche

06:00 Uhr, jeweils am Mittwoch:

02., 09., 16. und 23. Dezember

Aufgrund von COVID 19 kein Frühstück im Pfarrsaal



Still werden im Advent – eine halbe Stunde für dich

Besinnliche Texte und meditative Musik

18:30 Uhr, Pfarrkirche, jeweils Freitag:

04., 11., 18. Dezember



Samstag, 28. November – 19:00 Uhr

Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

Sonntag, 29. November – 08:30 Uhr

Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

Dienstag, 01. Dezember – 19:30 Uhr

Adventbesinnung der Frauen in der Pfarrkirche

Sonntag, 13. Dezember – Ambrosiusmesse

10:00 Uhr – Vorstellungsgottesdienst der Firmkandidaten
der Pfarre Burgkirchen, Krippensegnung

BITTE ZÄHLKARTEN IN DER PFARRKIRCHE BESORGEN!

AB 13. DEZ. FÜR KINDERMETTEN

AB 19. DEZ. FÜR CHRISTMETTE UND CHRISTTAG



Mittwoch, 16. Dezember – 18:30 Uhr

Buß- und Versöhnungsfeier

Sonntag, 20. Dezember – 16:00 Uhr

Waldweihnacht (Ort wird noch bekanntgegeben!)

WEIHNACHTEN (mit Zählkarte!)

Donnerstag, 24. Dezember – Hl. Abend

15:00 Uhr – Kindermette, Pfarrk. Mk

16:00 Uhr – Kindermette, Pfarrk. Mk

21:30 Uhr – Christmette, Pfarrkirche

Das Friedenslicht kann mitgenommen werden.



Freitag, 25. Dezember – Christtag

08:30 Uhr – Festgottesdienst zur Weihnachtszeit

Samstag, 26. Dezember – Stephanitag (ohne Zählkarte!)

10:00 Uhr – Festgottesdienst, Pfarrkirche Mauerkirchen

Sonntag, 27. Dezember – 08:30 Uhr

Gottesdienst zum Fest der Heiligen Familie

In diesem Gottesdienst werden anwesende Familien gesegnet!

Donnerstag, 31. Dezember – Silvester

15:00 Uhr – Dankgottesdienst zum Jahresschluss

Freitag, 01. Jänner – Neujahr

10:00 Uhr – Neujahrsgottesdienst für beide Pfarrgemeinden in
Burgkirchen

Samstag, 02. Jänner

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen

Mittwoch, 06. Jänner – Hl. Drei Könige

08:30 Uhr – Festgottesdienst mit den Sternsängern

Sonntag, 10. Jänner – Taufe des Herrn

10:00 Uhr – Festgottesdienst mit Tauferneuerung

Donnerstag, 14. Jänner – 18:30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrkirche Mauerkirchen

Mittwoch, 20. Jänner – 19:00 Uhr

Erstkommunionelternabend im Pfarrsaal (Alte Volksschule)

Samstag, 06. Februar – 15:00 Uhr

Kindersegnung mit den Täuflingen des vergangenen Jahres
beider Pfarren, Pfarrkirche

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen

Sonntag, 07. Februar – 10:00 Uhr

Gottesdienst für Liebende, Pfarrkirche

Musikalische Gestaltung durch den Chor „S(w)inging Acts“

Samstag, 13. Februar

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen

Sonntag, 14. Februar – 10:00 Uhr

Faschingsgottesdienst mit Faschingspredigt

Jeder maskierte Besucher bekommt einen
Faschingskrapfen geschenkt!



Bürozeiten

Mittwoch 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Freitag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at





ALLGEMEINE GOTTESDIENSTORDNUNG

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

18:30 Uhr – Rosenkranzgebet

19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag

08:30 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat, ansonsten um **10:00 Uhr**

Dienstag

15:00 Uhr – Gottesdienst im Haus der Senioren (Coronabedingt zurzeit nur mit den Hausbewohnern)

Donnerstag

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND!

KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN AUFGRUND NEUER RICHTLINIEN DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ SIND JEDERZEIT MÖGLICH.

BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN ODER IN DEN PFARRKIRCHEN!

ADVENT

Rorate in der Pfarrkirche

06:00 Uhr, jeweils am Donnerstag:

03., 10. und 17. Dezember

Aufgrund von COVID 19 kein Frühstück im Pfarrsaal



Still werden im Advent – eine halbe Stunde für dich

Besinnliche Texte und meditative Musik

18:30 Uhr, Pfarrkirche Burgkirchen,

jeweils Freitag: **04., 11., 18. Dezember**



Sonntag, 29. November – 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

BITTE ZÄHLKARTEN IN DER PFARRKIRCHE BESORGEN!

AB 13. DEZ. FÜR KINDERMETTEN

AB 19. DEZ. FÜR CHRISTMETTE UND CHRISTTAG



Donnerstag, 17. Dezember

18:30 Uhr – Buß- und Versöhnungsfeier

Freitag, 18. Dezember

19:30 Uhr – Erstkommunionelternabend, Kleiner Pfarrsaal

Sonntag, 20. Dezember

10:00 Uhr – Vorstellungsgottesdienst der Firmkandidaten der Pfarre Mauerkirchen

16:00 Uhr – Waldweihnacht (Ort wird noch bekanntgegeben!)

WEIHNACHTEN (mit Zählkarte!)

Donnerstag, 24. Dezember – Hl. Abend

15:00 Uhr – Kindermette, Pfarrkirche

16:00 Uhr – Kindermette, Pfarrkirche

23:00 Uhr – Christmette, Pfarrkirche

Das Friedenslicht kann mitgenommen werden.



Freitag, 25. Dezember – Christtag

10:00 Uhr – Festgottesdienst zur Weihnachtszeit

Samstag, 26. Dezember – Stephanitag (ohne Zählkarte!)

10:00 Uhr – Festgottesdienst, Pfarrkirche

Sonntag, 27. Dezember – 10:00 Uhr

Gottesdienst zum Fest der Heiligen Familie

In diesem Gottesdienst werden anwesende Familien gesegnet!

Donnerstag, 31. Dezember – Silvester

16:30 Uhr – Dankgottesdienst zum Jahresschluss

Freitag, 01. Jänner – Neujahr

10:00 Uhr – Neujahrsgottesdienst für beide Pfarrgemeinden in **Burgkirchen**

Samstag, 02. Jänner

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen

Mittwoch, 06. Jänner – Hl. Drei Könige

10:00 Uhr – Festgottesdienst mit den Sternsängern

Sonntag, 10. Jänner – Taufe des Herrn

08:30 Uhr – Festgottesdienst mit Tauferneuerung

Donnerstag, 14. Jänner – 18:30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrkirche

Samstag, 06. Februar – 15:00 Uhr

Kindersegnung mit den Täuflingen des vergangenen Jahres

beider Pfarren, **Pfarrkirche Burgkirchen**

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen

Sonntag, 07. Februar – 10:00 Uhr

Gottesdienst für Liebende, Pfarrkirche Burgkirchen

Musikalische Gestaltung durch den Chor „**S(w)inging Acts**“

Samstag, 13. Februar

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen

Sonntag, 14. Februar – 08:30 Uhr

Faschingsgottesdienst mit **Faschingspredigt**

Jeder maskierte Besucher bekommt einen

Faschingkrapfen geschenkt!



Bürozeiten

Dienstag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at

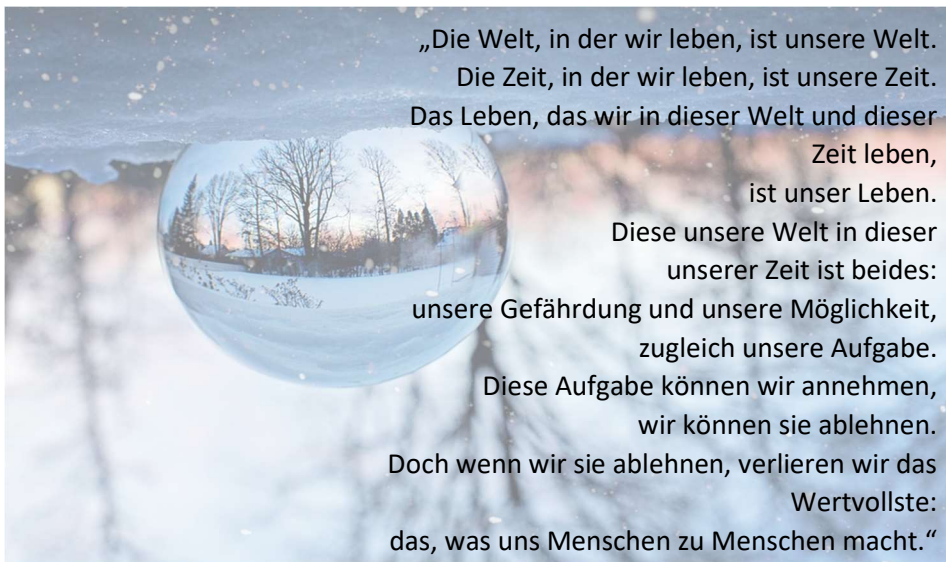




WORAN ICH PERSÖNLICH NICHT GLAUBE

Texte aus „Von den hellen Farben der Seele“

- Ich glaube nicht daran,
- dass diese Welt zufällig entstanden ist.
- dass diese Welt zufällig aufhören wird.
- dass das, was in dieser Zeit mit dieser Welt geschieht, sich zufällig ereignet.
- dass diese Welt ohne innere Ordnung ist.
- dass die Katastrophen dieser Welt letzten Endes stärker sein werden als die innerer Ordnung dieser Welt.
- dass Menschen diese Welt vernichten können.
- dass diese Welt stärker ist als das Leben selbst.
- dass der Tod stärker ist als das Leben.
- dass „unter dem Schatten seiner Flügel“ diese Welt, so wie sie ist, nicht genügend Raum zum Leben hätte.
- dass das Leben mit der Geschichte der Menschen eine sinnlose Geschichte war, eine sinnlose Geschichte ist und jemals eine sinnlose Geschichte sein wird.



„Die Welt, in der wir leben, ist unsere Welt.
 Die Zeit, in der wir leben, ist unsere Zeit.
 Das Leben, das wir in dieser Welt und dieser
 Zeit leben,
 ist unser Leben.
 Diese unsere Welt in dieser
 unserer Zeit ist beides:
 unsere Gefährdung und unsere Möglichkeit,
 zugleich unsere Aufgabe.
 Diese Aufgabe können wir annehmen,
 wir können sie ablehnen.
 Doch wenn wir sie ablehnen, verlieren wir das
 Wertvollste:
 das, was uns Menschen zu Menschen macht.“

Erntedankspenden
 Burgkirchen € 7.422,90
 Mauerkirchen € 5.714,64

**Neu im Pfarrhaus
 Burgkirchen**
 Ab Jänner 2021 werden
 Räumlichkeiten im 1. Stock
 des Pfarrhauses an
 Frau **Bettina Wührer**
 für ihre Physiotherapiepraxis
 vermietet.

Buchempfehlung

UWE BÖSCHEMEYER

VON DEN
 HELLEN FARBEN
 DER SEELE

Wie wir lernen, aus uns selbst
 heraus zu leben

ecovIN

ISBN 978-3-7110-0172-6

Ein herzliches
 Dankeschön an alle, die in
 beiden Pfarren auch 2020
 wieder tatkräftig
 mitgeholfen haben.
 Schöne Weihnachten, ein
 gutes neues Jahr
 und bleibt
 gesund!



Mauerkirchen



Burgkirchen

Redaktionsschluss für das nächste Pfarrblatt: 10. Jänner 2021
 Beiträge aus Burgkirchen an pfarrblatt.burgkirchen@gmail.com
 Beiträge aus Mauerkirchen an j.bogenhuber@eduhi.at

Impressum: Eigentümer, Herausgeber: Kath. Pfarramt, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen / Für den Inhalt verantwortlich: Dechant Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen, Tel.: 07724/2262 oder 0676/8227769 / Redaktionsteam: Dechant Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Hans Schamberger, Thomas Berer, Johann Bogenhuber / Druck: Aumayer Druck + Verlag, 5222 Munderfing / Pfarren im Internet: www.dioezese-linz.at